

Am 28. April 1809, Nachmittags, brach Schill unter dem Vorwande, Uebungen vornehmen zu wollen, gegen den Willen des Königs von Berlin auf. Sein ganzes Regiment folgte ihm, auch als es von ihm den Zweck des Abmarsches erfahren hatte, blindlings aus Anhänglichkeit und weil es zum Theil glaubte, der König wäre doch mit dem Unternehmen einverstanden. Der Marsch ging über Potsdam der Elbe zu, die unter den Kanonen von Wittenberg am 1. Mai überschritten wurde. Aber schon in den nächsten Tagen, beim Weitermarsch über Dessau und Bernburg, trafen die Nachrichten von der Niederlage der Oesterreicher in Baiern und dem Mißerfolge des Dörnberg'schen Aufstandsversuches in Hessen ein. Die Hoffnung, die Bevölkerung jetzt noch fortzureißen, mußte aufgegeben werden und Schill faßte den Entschluß, nach Stralsund zu ziehen, sich dort so lange wie möglich zu halten und schlimmsten Falls nach England zu entkommen. Bei Dodendorf versuchte am 5. Mai ein Theil der französischen Garnison von Magdeburg ihm den Weg zu verlegen, erlag aber, fast gänzlich über den Haufen gritten, selbst dem grimmgigen Ansturm der Schill'schen Husaren. Am 12. Mai, als Magdeburg über Wanzleben, Neuhaldensleben und Burgstall umgangen war, stieß in Arneburg etwa eine Kompagnie des aus Schill's Kolberger Infanterie hervorgegangenen, seinen Namen tragenden Bataillons, welche Berlin inzwischen auch heimlich verlassen hatte, zu ihm. Dieselbe kam gerade recht, denn die unterwegs bewirkten Anwerbungen waren in mäßigen Grenzen geblieben und so gebot Schill erst nun auch über eine brauchbare Infanterie. Hauptsächlich durch ihre Mithilfe bemächtigte er sich in der Nacht vom 14. zum 15. Mai der kleinen mecklenburgischen Festung Dönitz auf dem rechten Elbufer, das er nun wieder erreichte, und wandte sich dann über Hagenow, Wismar und Rostock gen Stralsund. Durch das Gefecht bei Dammgarten öffnete er sich am 24. Mai den Uebergang über die Recknitz und überrumpelte dann anderen Tags die erwünschte — damals schwedische — Festung. Eifrig damit beschäftigt, die kurz zuvor von den Franzosen zerstörten Festungswerke wieder in vertheidigungsfähigen Zustand zu setzen, sowie seine Streitmittel zu vermehren und namentlich zu verbessern, sah Schill sich bereits am Vormittag des 31. Mai 5500 Holländern und Dänen gegenüber. Bei den geringen Kräften, welche er den Angriffen dieser Verbündeten Napoleon's entgegenstellen konnte, höchstens 1860 Mann,<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Schill war am 25. in Stralsund angekommen mit 65 Offizieren, 103 Unteroffizieren und 835 Gemeinen. Am 31. zählte sein Korps nach den Angaben der Stadtquartierkammer zu Stralsund (Bärjch, S. 319) 161 Offiziere, 270 Unteroffiziere, 2481 Gemeine, eingetheilt in 4 Eskadrons Husaren, 1 Eskadron reit. Jäger, 1 Eskadron Mannen, 2 Bataillone regul., 1 Bataillon irregul. Infanterie und 1 Bataillon Rügen'sche Landwehr. Uebung, Bewaffnung und Organisation waren noch unvollkommen. „Nach